

*tus* in seiner Eiform ganz erheblich, denn soviel mir bekannt, besitzen die *Charaxes* den *Preponen* sehr ähnliche, völlig kugelförmige Eier.

*Bacotus* gehört fast überall in den heißen Niederungen Columbiens nicht zu den Seltenheiten, ist aber scheu und schwer zu fangen, auch wenn er am Wege oder bei Wohnstätten saugt. Das ♀ aber ist enorm selten, und die ersten 3 Jahre in Columbien erbeutete ich überhaupt kein einziges Exemplar davon.

*Catagramma aegina* Feld. Das Ei ist sehr klein, etwa wie von *Arashnia levana*, kegelstutzförmig, honiggelb und glänzend, die glatte Basis leicht nach abwärts gewölbt. Die Seiten tragen 6 breite, glatte Längsrippen, die am Scheitel in darüber vorstehende Zäpfchen endigen und eine glatte, etwas nach oben gewölbte Kreisfläche sternförmig begrenzen.

(Fortsetzung folgt.)

57. 89 „Parnassius“

„Parnassiana“.

V.

Zur Synopsis der asiatischen *Mnemosyne*.

Von Felix Bryk (Finnland).

(Fortsetzung.)



Fig. 7. *Parnassius Mnemosyne* L. ♂, var. *Karjala* Bryk, ab. dim. *minusculus* Verity (Type). (Koll. Bryk.)



Fig. 8. *Parnassius Mnemosyne* L. ♂, var. *Karjala*, Bryk, ab. masc. *perversus* m. (Type). (Koll. Bryk.)



Fig. 9. *Parnassius Mnemosyne* L. ♀, var. *Karjala* Bryk, ab. (Type). (Koll. Bryk.)



Fig. 10. *Parnassius Mnemosyne* L. ♀, var. *Karjala* Bryk. (Koll. Bryk.)

Ein ♀ aus Pargas (einer zwischen Nagu und Åbo gelegenen Insel); leg. Prof. E. Reuter (Fig. 4) weist bereits die Zeichnungsanlagen der karelischen *Mnemosyne* auf, ohne ihr aber nahe zu kommen; ist also nicht so prägnant gezeichnet, kleiner; Analflecke mit Diskalflecken garnicht verbunden, Kostalbinde der Vorderflügel um ein Zellenfragment kürzer und auch nicht so breit. Die Adern der Hinterflügel

werden dem Rande zu glasig beschattet, in der Absicht sogar eine Kappenbinde hervorzubringen, wie ein schwach angedeutetes Bogenelement beweist.

Sein ♂ (32 mm Vorderflügelmaß) sieht aber schon ganz karelisch aus, da auf den Hinterflügeln Kostal-, Diskal- und beide Analflecke ausgebildet sind. Nicht karelisch dürfte der den Asiaten typische, weißbeschuppte, dornartige Fortsatz sein, der das Glasfeld oben umsäumt und der auf diese Weise entsteht, daß die Zellen der in den Vorderrand mündenden Adern I + II<sub>1</sub> (= Spulersche Ader II<sub>2</sub> (+ II<sub>1</sub>)) in der Glasfeldregion ihre weiße Beschuppung nicht verlieren.

Von Westfinnland liegen mir noch außer diesem intermediären Pärchen 3 ♂♂ aus Kakskeerta (ebenfalls einer Insel zwischen Åbo und Pargas) vor:

1. ♂ (Vorderflügelmaß über 34 mm; leg. Calvand, ist vom äländischen nicht zu unterscheiden. Also ohne Hinterrand, Kostal und Diskalfleck. Im Glasfeld schwach bemerkbare Fleckchen. Kostalflecke fast ganz reduziert. 2. ♂ (Vorderflügelmaß fast 33 mm; leg. Calvand) ist nicht mehr so crataegisch monoton, da es bereits einen sehr schwachen Endzellefleck aufweist; auch sind die Analflecke angedeutet. Das dritte ♂ (leg. E. J. Bonsd.) hat dieselbe graue Zeichnung noch mehr gesteigert und man kann sogar

schon den Kostalstrich auf den Hinterflügeln entdecken.

Mein Vorrat an echten Finnländern, die nun viel Radau machten, ist hiermit erschöpft. Es bleibt mir nur noch übrig, die nomenklortypische Form zu besprechen was ich mir aber für ein andermal, wenn ich die Europäer einer Revision unterziehen werde (was baldigst geschehen dürfte), reservieren möchte.

Ein energischer Protest, den ich unten mir anzuführen erlaube, gegen die „gänzlich überflüssige Einführung eines neuen Namens „*ugrofennica*“ veranlaßt mich ein paar Worte über die Benennung einzusprechen, zumal nun auf meinem entomologischen Gewissen eine stattliche Reihe von frisch gebackenen Namen lastet und der trübe nomenklatorische Wolkenhimmel sich nicht klären will, da der asiatische Ostwind mit einem Platzregen von neuen Formen, mit denen ich wohl mir einbilden darf, den Benennungsrekordgeschlagen zu haben, die arg geplagte und geprüfte Systematik zu überfluten droht.

Einer meiner verehrten Freunde, und daß es wirklich ein Freund ist, beweist die Aufrichtigkeit seines Tones, Herr Sheljuzhko, schreibt mir u. a.:

„Die *Species* heißt *Mnemosyne*, die nomenklatorisch typische *subsp.* muß unbedingt auch *Mnemosyne* heißen. Also haben wir *Parnassius Mnemosyne*, *Mnemosyne* Linné und das ist keine „übliche, stumpfsinnige Reduplikation“ wie Sie geschrieben (S. 25), sondern eine nomenklatorisch richtige Benennung. Wenn Stichel die Form *Mnemosyne Mnemosyne* schreibt, so benennt er sie nicht und braucht ihr also auch keine Diagnose beizufügen, als solche muß die von Linné gelten, natürlich wird als Autor Linné (keinesfalls Stichel) zu betrachten sein. *Ugrofennica* ist also nur ein unnützes Synonym von *Mnemosyne* L.“

Nun, ein Synonym ist es zweifelsohne, dieses „*novum nomen*“. Ganz richtig! von *Mnemosyne* L., nicht aber von *Mnemosyne Mnemosyne*, da Linné sein Tier, zu dem er die Diagnose lieferte und für das er die Patria angab, auch nur *zweinamig* taufte und die spätere Spaltung nicht voraussehen konnte. Ich habe den dritten Namen für den „Typus“ einzig nur deshalb vorgeschlagen, um endlich einmal den konservativen Rückschrittlern zu zeigen, daß sie an einem Zopfe hängen: genügt euch nicht der Name so, wie ihn der Autor geschrieben hat, so wird euch durch Wiederholung desselben auch nichts Neues besagt. Ein Leichtes ist es dann ja, *ungesehèn* nomenklatorische Formen anzuführen.

Ergo: benennt den Prioritätstypus nur *zweinamig*! oder ich eröffne den P. T. Benennern ein neues Feld für ihre Betätigung.

\* \* \*

Mag es nun dem Leser als eine Art von Selbstironie erscheinen, aber im ozeantiefsten Grunde meines Seins halte ich sehr wenig von der Benennung.

Als ich mich der Erforschung der Flügelornamentik der Lepidopteren zuwandte, war es mir nicht einmal nur im Traume eingefallen, jemals eine Form zu benennen. Als ich dann aber bemerkte, wie leicht und willkürlich neue Unterarten aufgestellt werden, und wie die Namen *amard* auf der Lauer liegen, um nur schnell eine mit Namen nicht „geschützte“ Form wegzuschleppen und usurpatorisch als ihr geistiges Eigentum auszugeben, so überlegte ich mir die Sache, zumal alle meine Formen mindestens so gut sind, wie die von anderen Seiten aufgestellten Geschwisterformen: mit Ausnahme des Typus!!! dieser hat keinen Rivalen! Auch hatte ich schon wo anders keine

gute Erfahrung mit meiner Bescheidenheit gemacht<sup>1)</sup>.

Ich wollte also nicht mit meinen Federn (rechte Apolloflügel) die Schläfe anderer Leute schmücken. Aber das ist eine Privatsache.

Hier wollte ich dem Leser klar machen, daß die Benennung eines Tieres mit der Naturwissenschaft (*s. str.*) im Grunde so wenig zu tun hat<sup>2)</sup>, wie zum Beispiel das Abmalen.

Beschreibe ich eine Form, so bin ich Maler im Sinne des großen Naturforschers von Milano (vgl. sein *Trattato della Pittura* aus dem Codex argenteus), also Naturforscher. Die Begründung eines Namens gehört wieder zur Dialektik, die natürlich für den Naturforscher eine Hilfswissenschaft ist. (Vgl. La Mark „*Philosophie zoologique*.“)

Ein Beispiel:

Der Species-(subspecies)Begriff ist etwas Abstraktes; das Individuum etwas Konkretes. Sage ich: „*Mnemosyne*“, so meine ich darunter irgend eine *Mnemosyne*, ohne dabei eine bestimmte Lokalität, an die jede einzelne Form gebunden ist, im Sinne zu haben. So wie ich mir beim *Homo sapiens* nur den Menschen als „Ding an sich“ vorstelle, nicht aber einen gewissen Herrn mit Gehrock oder Fangnetz. Nun hat man bis heute für den Menschen noch keinen Prioritätstypus aufgestellt, und die Type vom *Homo sapiens*, *sapiens* möchte ich gerne sehen!

\* \* \*

Diagnosen wird der Leser vergebens bei mir suchen; wer sich dafür interessiert, den verweise ich auf wissenschaftlichere Werke. Nicht, daß ich nicht so viel Lateinisch zusammenbrächte, um die paar Phrasen zusammenzuschmieden! Aber was haben die paar knappen Sätze für einen Sinn, wenn sich ihnen die Mehrzahl der Individuen nicht anpassen will? Mir kommt da wieder eine Diagnose in den Sinn, die ein großer Grieche (war es nicht Plato?) auf den Menschen herausklügelte und die so zutreffend war, daß sie auf einen frisch gerupften Hahn paßte, den ein Besonnener ins *Lykajon* hineinwarf.

\* \* \*

Durch die Einführung einer dreinamigen Benennung ist jedes Tier, ob es sich auch vor Schande verstecken möchte, einer dreinamigen Determination preisgegeben. Habe ich nun eine

<sup>1)</sup> So hatte ich in Florenz ein seltsames Bild, das ich einem Primitiven- „*ignoto*“ aus dem XIV. Jahrhundert zuschrieb, uneigennützig entdeckt, ohne es aber zu benennen. Jetzt hängt es im Kaiser-Friedrichmuseum und Geh. Rat Bode, der sich nicht schämte, mit seiner „Flora“ sich vor aller Welt zu blamieren, hat natürlich sofort einen Namen gefunden; (die Kunsthistoriker leiden nämlich auch an einer Benennungswut, wovon ein Lepidopterologe kaum eine Ahnung haben kann;) aber der Name des Entdeckers wurde verschwiegen: „aus englischem Besitze“ heißt es im Kataloge. (Autor.)

<sup>2)</sup> Ich könnte mir sogar ganz gut vorstellen: eine Kommission bestehend aus Systemonomen, die sich nur damit befassen würden, von Naturforschern beschriebene Tiere regelrecht zu benennen. Als Autor müßte natürlich immer der Beschreiber gelten und nicht der kritische Benenner, so wenig wie ein Dirigent einer Symphonie niemals als Komponist derselben auftreten würde.

„*Mnemosyne*“ vor mir, so frage ich mich — ohne auf den Fundzettel, den Reisepaß, des Tieres zu schauen — zu welcher Rasse ich es ziehen soll. Will es sich in seinem patriotischen Chauvinismus keiner der bis jetzt bekannten und benannten Formen anschließen, so muß ich es mit einem neuen Namen zu einer neuen Form stempeln. Das leuchtet ja jedem ein — und ich wäre im höchsten Grade inkonsequent, wenn ich es nicht täte.

Nicht mit oberflächlichen Diagnosen begründe ich meine Novitäten: sondern mit von mir nach der Natur gezeichneten Abbildungen. Wer in den psychologischen Prozeß der Entstehung eines physioplastischen Bildes (im Sinne von Prof. Verworn) eingedrungen ist, der wird wohl wissen, daß das Abbilden keine mechanische Arbeit ist, sondern ein Schlußergebnis einer Kette von Wahrnehmungen und gleichzeitig eine Kritik des Objektes. Die „erkennbaren Verschiedenheiten“ werden mir dadurch nur klarer.

Von der „*Mnemosyne*“ liegen mir fast alle bis jetzt bekannten Formen (meistens in Anzahl) und noch dazu eine ganze Legion von Neulingen, die hier debütieren werden, in natura vor. Ich habe sie untereinander in meinem wandelnden Museum verglichen und jede Form auch abgebildet. Ich darf wohl behaupten, daß ich diesen Falter mindestens so gut kenne wie alle übrigen Autoren. *Sapientisat!*

Ich übergehe nun zur:

#### b) Variabilität.

##### Motto:

Seltsam Alles ist bestellt  
hier auf dieser armen Welt:  
Wer mit dem Verstande wollt  
Alles hier durchdringen  
Nimmer würd' ihm, — ging  
er auch unter — das gelingen  
Kochanowski. (XVI. Jahrh.)

#### 1. Das Geäder.

Dem gütigen Leser, der mir nun so weit gefolgt ist, wird wohl das aberrative Geäder des ♀ meiner Novität (Fig. 5), das übrigens bei der *Mnemosyne* als konstante Aberration aufzutreten scheint, aufgefallen sein. In der Regel entspringt nämlich die dritte Radialader (Spuler'sche Ader  $II_3$ ) kurz vor der vorderen Zellecke, während der erste Medianaderast (Spuler'sche Ader  $III_1$ ) — wie es beim Apollo besonders für *v. rubidus* Fruhst. typisch ist — gewöhnlich mit den gegabelten letzten Radialadern (Spuler'schen Adern  $II_4, II_5$ ) teilweise verwachsen aus einem gemeinsamen Stiele entspringt. In äußerst seltenen Fällen kann es aber auch vorkommen, daß aus diesem gemeinsamen Stiele auch die dritte Radialader entspringt, indem sie sich von der vorderen Zellecke verschoben hat und mit dem bereits drei Adern tragenden Stiele verwächst. Diesen interessanten Fall konnte ich bei zwei ♀♀ (*c. m.*) der äußerst variablen Rasse *v. tergestus* Fruhst. feststellen; er verdient ganz

sicher benannt zu werden<sup>1)</sup>. Benennungsmaniaken, Subspeziesschnüffler, Abartenklauber! hier lag noch ein Feld brach, kommet herbeigeeilt!!! Ich mache es Euch urbar. Und wer noch mehr benennt als ich, der wird Ganzgott!

Zu Ehren des Herrn Dr. Günther Enderlein, dessen überzeugende Studie „Eine einseitige Hemmungsbildung bei *Telega polyphemus* vom ontogenetischen Standpunkte“, (Zoolog. Jahrbücher XVI. Bd. 4. Heft Jena, Gustav Fischer 1902) zum spannendsten gehört, was ich jemals über die Entwicklung der Schmetterlinge gelesen habe, benenne ich nun jenen für ontogenetischen Zusammenhang äußerst wichtigen aberrativen Fall *ab. ven. Enderleinim*.

(Fortsetzung folgt.)

### Zum Studium der Insekten-Parasiten.

Bei Beginn der Saison möchte ich unsere Leser bitten, mir die aus ihren Zuchten resultierenden Schmarotzer-Larven und Tönnechen, sowie auch die Tachinen und Ichneumoniden selbst zuzusenden nebst genauer Angabe der Insekten, aus denen sie stammen und der Provenienz. Die meisten Züchter werfen diese ihnen lästigen Tiere weg oder vernichten sie gar, ohne zu bedenken, daß sie für andere Wert und Bedeutung haben.

Ich benötige aus den verschiedensten Ländern Zuchtmaterial von Rüsselkäfern

#### Phytonomus - Arten

und ersuche diejenigen Herren, welche sich mit Beschaffung desselben befassen wollen, sich bei mir zu melden. Instruktion erfolgt brieflich. Es wäre mir sehr erwünscht zu erfahren, wo sich große Anpflanzungen von *Medicago sativa* (Lucerne-Klee) befinden und erwarte ich gerne diesbezügliche Mitteilungen.

Zürich.

M. Rühl.

### Bibliothek der Societas entomologica.

Von Herrn Dr. Puschnig ging als Geschenk ein:  
Libellen aus Südostrussland.

Autor Dr. R. Puschnig.

Von Herrn Prof. Dr. Uzel: Beobachtungen über wandernde Schmetterlinge auf Ceylon.

Autor: Prof. Dr. Heinrich Uzel.

### Neu eingelaufene Preis-Listen.

E. A. Böttcher, Berlin: S. Nr. 92, Preisliste über Schmetterlings-Zuchtmaterial für das Jahr 1912.

<sup>1)</sup> Die Benennung von Aderverlaufsaberrationen, die für die entwicklungsgeschichtlichen Betrachtungen richtig sind, hat Dr. Enderlein mit *Aporia crataegi ab. Karachi* Enderlein eingeführt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [„Parnassiana“. 48-50](#)